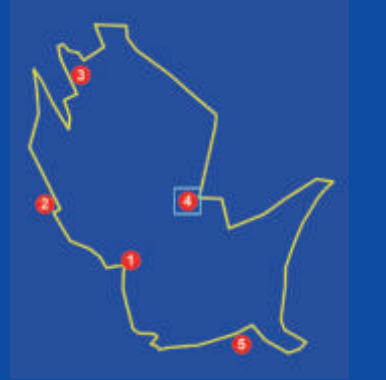


Steinwiese

Zwischen Zimmern und Roden - vom roten Buntsandstein zum Kalkstein

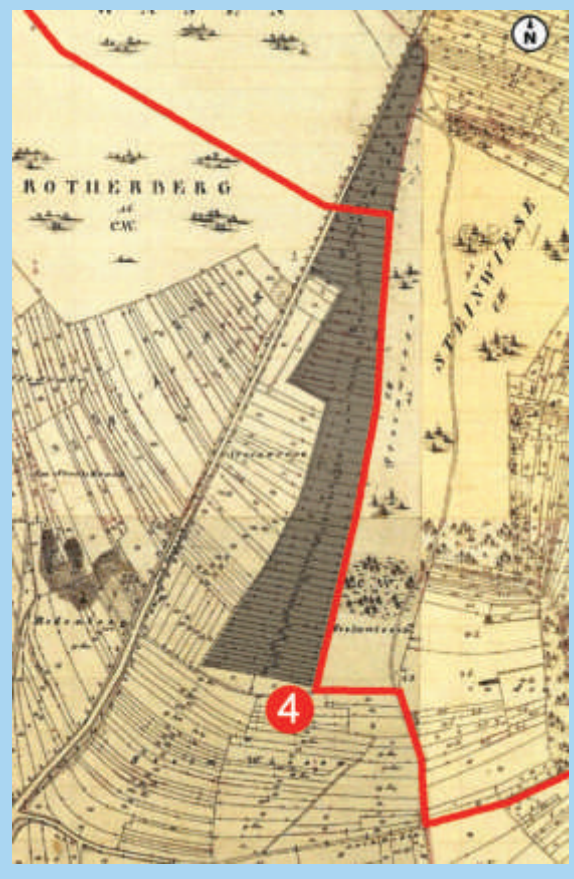


Blick von der Steinwiese auf den Spessart - die geologische Karte zeigt den Übergangsbereich von rotem Buntsandstein und Muschelkalk.



Zimmern liegt an der Grenze der naturräumlichen Einheiten Sandsteinspessart, zu der das Maintal gehört, und der im Osten angrenzenden Marktheidenfelder Platte, die aus Muschelkalk besteht.

Der Ausschnitt aus der Ur-aufnahme von ca. 1840 zeigt den Verlauf der Gemarkungsgrenze. Die gerodete Fläche der Steinwiese entlang der Gemarkungsgrenze lässt sich noch gut nachvollziehen.



Parallel zur Kreisstraße zwischen Zimmern und Ansbach erstreckt sich die Waldabteilung „Steinwiese“, die zur Gemeinde Roden gehört. Der angrenzende Zimmerner Teil der „Steinwiese“ wurde nach der Rodung 1839 aufgeteilt und an die Zimmerner Bürger verteilt.

Damit reagierte man auf den Bevölkerungszuwachs in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Die seit 1735 mit der Aufteilung der gemeinsamen Gemarkung durch

Grenzsteine markierte Grenze begleitet unseren Weg.

Jahrhunderte lang hatten Zimmern und Roden enge Beziehungen. Zimmern wurde von Roden kirchlich betreut



Das Lagerbuch über die Grundstücke der Steinwiese

und hatte mit seinem Nachbarn im Osten eine gemeinsame Gemarkung, obwohl es zur Stadt Rothenfels gehörte. Der Zuordnung zur Pfarrei Rothenfels 1687 folgte dann 1735 die

Aufteilung der gemeinsamen Gemarkung zwischen Roden und Zimmern. Vom Wald erhielt Roden zwei und Zimmern ein Drittel. Und natürlich war auch die Zimmern zugefallene Flur wesentlich weniger geeignet für die Landwirtschaft. In Zimmern hatte sich deswegen und in Zusammenhang mit der Stadt zur Sicherung des Lebensunterhalts das Handwerk entwickelt.



Grenzsteine auf der Steinwiese: G R = Gemeinde Roden, Z = Zimmern

Den Gegensatz zwischen dem eher armen „Städter“ und dem reichen Bauern erfasst der bis heute bekannte Spruch:

„Die Zimmerer hömm die Hoffert unn die Röider die Sach.“

Trotz dieses Gegensatzes richtete man sich beim Bau der Kirche in Zimmern nach der Kirche in Roden mit dem Turm aus dem frühen 17. Jahrhundert mit Chor und Langhaus von 1710. Somit orientiert sich der Zimmerner Kirchturm wie der Kirchturm in Hafenhohr an den spitzgiebligen Julius-Echter-Türmen.



Die Kirchen St. Michael in Zimmern und St. Cyriacus in Roden mit den beiden Türmen im Julius-Echter-Stil.

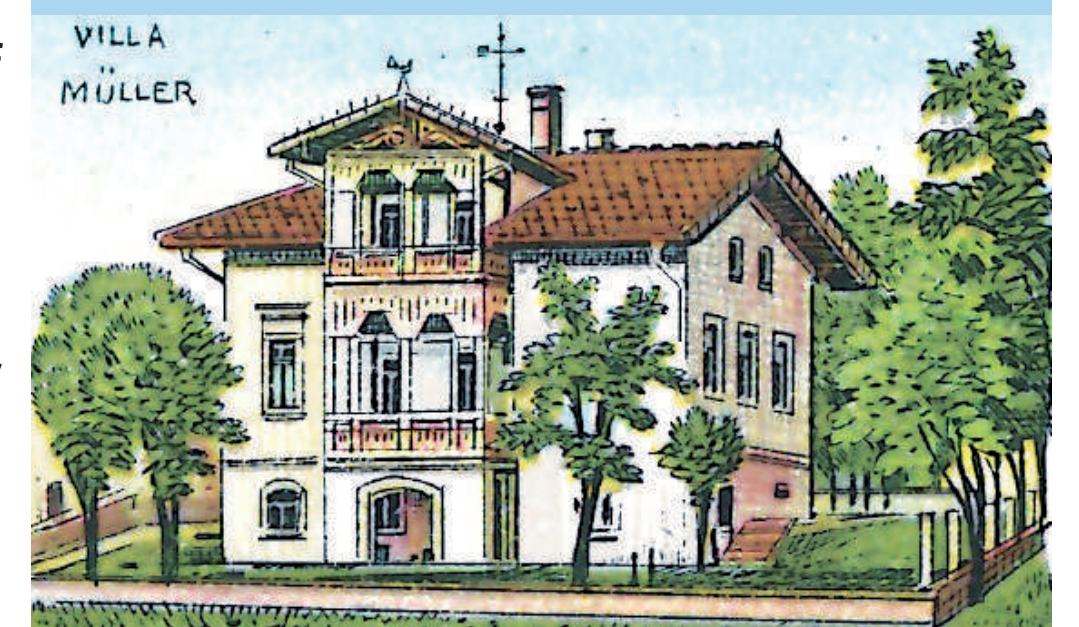
Wenige Meter von der Gemarkungsgrenze, die hier zugleich Waldgrenze ist, steht in der Rodener „Steinwiese“ der Gedenkstein des Privatiers Georg Müller (1856-1907) aus Zimmern, der am 22. September 1907 an einem Jagdunfall verstarb, der der Überlieferung nach vom Jagdhund verursacht worden sei.

Georg Müller stammte aus einer Hafenhohrer Bäckerfamilie, war in zweiter Ehe mit Anna Amrhein aus Rothenfels verheiratet und bewohnte eine Villa im vorderen Teil von Zimmern.

Die Villa Müller gehört zu den Villenbauten, wie sie um 1900 im Röderthal oder auf der anderen Mainseite in Rothenfels errichtet wurden. Die „Sommerfrische“, der Aufenthalt auf dem Land, wurde ab der Mitte des 19. Jahrhunderts beim Bürgertum beliebt. Das Tal des östlichen Mainviercks war seit 1871 mit dem Bau der Eisenbahn auch für diese frühe Form des Tourismus erschlossen worden.



Das Müller-Denkmal und die Villa Müller. Ausschnitt aus einer kolorierten Postkarte, um 1900.



Das Zipprich-Kreuz an der Gemarkungsgrenze. Nach der Inschrift wurde das Kreuz 1861 von Franz Zipprich, Müllermeister im Röderthal, erneuert. Der Bildstock am Rodener Weg ist mit dem Jahr 1623 der älteste erhaltene seiner Art. Der Bildstock am Fränkbach (rechts) stammt von 1739.

Nach 100 Metern erreichen wir das Zipprichkreuz, an dem wir die Gemarkung von Zimmern verlassen und auf die alte Wegverbindung nach Roden kommen. Die Bedeutung des Weges belegt eine Reihe von Bildstöcken. Sie beginnt an der Ecke Theodor-Heuss-Straße/Ansbacher Steige und setzt sich fort mit einem Tabernakelbildstock an der Straße nach Roden. Es folgt ein Bildstock am Rodener Weg – von dort hat man eine wunderbare Aussicht auf Rothenfels – und endet mit dem Zipprichkreuz an der Gemarkungsgrenze. In Zimmern gibt es insgesamt sieben Bildstöcke, die alle aus dem heimischen Sandstein gefertigt sind.

Auf dem weiteren Weg finden wir nun auf Rodener Gemarkung kurz nach der Überquerung der Staatsstraße den nächsten Bildstock. Wenige Meter danach biegen wir nach rechts auf den Weg, der uns parallel zum Fränkbach ins „Röderthal“ führt, also ins Rodener Tal.

Am Anfang der Theodor-Heuss-Straße/ Ansbacher Steige („Eck-Scheiner“) zeigt dieses Bild von 1890 zugleich die damaligen Wohn- und Arbeitsverhältnisse: ein kleines Wohnhaus und eine große Scheune, in die auch der Stall integriert ist. Links der Bildstock auf der Straße nach Roden.



The district of Zimmern is situated at the geological border line between red sandstone and limestone. Here we are also at the district boundary between Zimmern and Roden which had close connections for centuries. This border was created in 1735 when the former united district was divided into two. The edge of the forest corresponds with that former border. Just a few metres away in the forest stands a memorial stone for Georg Müller killed in a hunting accident on 22th September 1907. In the village itself his villa still exists. It is one of the numerous villas built about 1900 in the Röderthal and at the other side of the river in Rothenfels. From the midst of the 19th century on the so called «Sommerfrische» meaning the stay at holiday homes in the countryside during the summer season became popular with the bourgeoisie. The valley at the eastern part of the rectangle of the river Main became accessible to this early form of tourism due to the construction of the railway line from 1871 on.

Le village de Zimmern se situe à la limite entre le grès rouge et le coquillart. Ici nous nous trouvons à la «frontière» entre les villages de Zimmern et de Roden qui, pendant des siècles, ont entretenu d'étroites relations. Cette «frontière» ne fut créée qu'en 1735 lorsque le territoire jusqu'alors commun fut partagé entre les deux communes. A quelques mètres de cette ligne qui correspond à l'orée de la forêt se trouve le monument commémoratif de l'accident de chasse du gentilhomme Georg Müller de Zimmern décédé le 22 septembre 1907. Sa villa dans le village fait partie de ce type de villas que l'on a construites dans la «Röderthal» à Rothenfels sur l'autre côté du Main. La villégiature, le séjour à la campagne, ont été également très prisés par la bourgeoisie à partir du milieu du XIXe siècle. Grâce au chemin de fer, la vallée de la partie-est du quadrilatère formé par le Main a été accessible aux touristes de la première heure.

